

Bekanntmachung,

das gewerbmäßige Schlachten und Verpfunden von Viehstücken betreffend.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß Personen, die weder den Schlächtereibetrieb als Gewerbe angemeldet haben, noch auch im Besitze einer genehmigten Schlachthausanlage sind, in ihren Behausungen Tiere nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern zum Zwecke der Gewinnerzielung durch den Fleischverkauf schlachten beziehentlich schlachten lassen. Wir weisen deshalb darauf hin, daß zum gewerbmäßigen Schlachten und Verpfunden nur berechtigt ist, wer diesen Gewerbebetrieb vorchriftsmäßig angemeldet hat und im Besitze einer behördlich genehmigten Schlachthausanlage ist. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 147 Absatz 1 Ziffer 2 und 148 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark beziehentlich 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

B i s c h o f s w e r d a, am 14. Juni 1904.

Der Stadtrat.
Dr. Lange.

Thm.

I. Dienstag, den 21. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, sollen in Frankenthal 1 Vertiko und
II. mittags 12 Uhr in Großharthau 3 Fässer Farben — Oker und Union-Grün — gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: zu I. Erbgericht, zu II. Rüdrieh's Restaurant.

B i s c h o f s w e r d a, am 17. Juni 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei der Einführung elektrischer Schnellbahnen.

Das technische Problem des Baues einer elektrischen Schnellbahn ist in Deutschland glänzend gelöst worden, denn die Probefahrten der Studiengesellschaft für die Einführung elektrischer Schnellbahnen auf der Militärbahn Berlin-Jossen haben ergeben, daß die elektrische Schnellbahn 210 Kilometer in der Stunde bei großer Sicherheit der Fahrt zurücklegen, also mehr als doppelt so rasch als die Schnellzüge der Dampfeisenbahn fahren kann. Aber sehr groß, ja zunächst unüberwindlich sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich der Einführung der elektrischen Schnellbahnen entgegenstellen. Auf den bestehenden Eisenbahnen kann nämlich die elektrische Schnellbahn entweder gar nicht oder doch nur auf einigen Linien und dann auch nur beschränkt eingeführt werden, ihre allgemeine Einführung würde also die Anlage neuer Doppelgleise neben den vorhandenen Gleisen und auch noch eine Neueinrichtung auf den meisten Bahnhöfen erfordern, die elektrischen Schnellbahnen müßten also so gut wie neu gebaut werden und würden Unsummen kosten. Der Staat kann diese Riesenausgabe nicht übernehmen, weil er keine Garantie dafür hat, daß sich das Kapital gut verzinst, zumal wenn man bedenkt, daß sich die Staatsbahnen durch den Bau von elektrischen Bahnen selbst Konkurrenz machen würden. Wollte man aber einigen Aktiengesellschaften den Bau von elektrischen Bahnen überlassen, so hätte der Staat auch mit der Konkurrenz zu rechnen, die diese Gesellschaften dann den Staatsbahnen machen würden, und die Staatskassen und Steuerzahler könnten schwer dafür büßen. Muß man doch schon im Königreiche Sachsen durch den Bau vieler neuen Eisenbahnlinien, die nicht rentabel sind, finanziell bitter dafür büßen, daß man zu viel Eisenbahnen gebaut hat. Was sollte erst für eine finanzielle Katastrophe daraus entstehen, wenn im ganzen deutschen Reich noch elektrische Schnellbahnen gebaut würden. Es ist auch zu bedenken, daß die elektrischen Schnellbahnen den Verkehr keineswegs bedeutend heben würden, denn die elektrischen Schnellbahnen sind nur Ersatz für den Schnellzugsverkehr, den bekanntlich mit Vorliebe auch nur reiche Leute benutzen, weil er teurer als der Personenzugverkehr ist, und billig wird der elektrische Schnellbahnverkehr wohl keinesfalls werden, da in den betreffenden Bahnzügen wohl höchstens 100 Personen Platz finden können. Die höchste bei den Probefahrten erzielte Geschwindigkeit kann bei einem regelmäßigen elektrischen Schnellbahnverkehr aber auch nicht erreicht werden, da sie zu kostspieliger Einrichtungen bedarf. Es ist daher an eine allgemeine Einführung von elektrischen Schnellbahnen wohl erst dann zu denken, wenn erst noch einige Erfindungen und Verbesserungen in der Richtung gemacht worden sind, daß die bestehenden Eisenbahneinrichtungen zugleich für die Züge der elektrischen Schnellbahnen benutzt werden können.

S a c h s e n.

Dresden, 16. Juni. Im Befinden Sr. Majestät des Königs ist keinerlei Aenderung zu verzeichnen. Die Besserung schreitet fortgesetzt weiter vor. Gestern frühstückte Se. Majestät wieder im Freien. Ihre Majestät die Königin Witwe spricht nach wie vor täglich bei ihrem königlichen Schwager vor. Auch die Prinzen des königlichen Hauses statten fast regelmäßig nachmittags Besuche ab. Die Reise nach Gms ist noch keineswegs aufgegeben; wenn es der Kräftezustand des Königs gestattet, wird sie in bald angetreten. Morgen trifft nochmals Geh. Medizinalrat Professor Dr. Curschmann aus Leipzig in Hosterwitz ein, um in Gemeinschaft mit den Herren Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fiedler

und Generalarzt Dr. Selle die Entscheidung in dieser Angelegenheit zu treffen.

Dresden, 17. Juni. Sr. Majestät der König unternahm am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden eine einständige Wagenfahrt. Die Nacht verlief ohne wesentliche Störungen, nur war der Schlaf durch Hustenreiz mehrfach unterbrochen. Bischofswerda, 17. Juni. Ueber 500 Schulkinder, den verschiedensten Schulen angehörig, aus Königswartha, Goldbach und Bischofswerda unternahmen am Mittwoch bei blauem Himmel und Sonnenschein, begleitet von ihren Lehrern, einen Ausflug nach dem Butterberg. Es herrschte ein überaus bewegtes und munteres Leben und Treiben. Es ist die Zeit der Schulausflüge; in großer Zahl fanden sich gestern die Schulkinder aus Demitz ein, um einige frohe Stunden auf dem Plateau des Butterberges zu verleben. Am Mittwoch trafen auch der Frauenverein zu Demitz und der Militärgefängnisverein Bischofswerda auf dem Butterberg ein; den anwesenden Gästen wurden durch gefangliche Darbietungen recht angenehme Stunden bereitet.

J. Bischofswerda, 16. Juni. Der Obst- und Gartenbauverein für Bischofswerda und Umgegend veranstaltet im kommenden Herbst einen Obstinsiebelurus, wozu in freundlicher Weise Herr Dähner, der Besitzer des Hotels „zur goldenen Sonne“ hieselbst, seine Küche zur Verfügung, bez. zur Verfügung gestellt hat. Herr Obstbauwandlehrer Dähler-Baucken wird Leiter des Karus sein. Die Unterweisung zerfällt in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Es wird gelehrt die Bereitung der verschiedensten Pasten, Marmeladen und Gelees, das Dörren von Gemüse und Obst, das Einlegen resp. Einmachen in gläsernen Büchsen von Obst, wie Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsichen u. s. w. Die Teilnahme steht jeder erwachsenen Person beiderlei Geschlechts frei. Für Mitglieder obengenannten Vereins, sowie deren Frauen, Töchter oder Söhne, ist die Teilnahme kostenfrei, Nichtmitglieber zahlen zwei Mark für beide Tage, welcher Betrag am 1. Tage der Teilnahme zu entrichten ist. Man hofft und wünscht, daß sich recht viele Personen von hier und der Umgegend die Gelegenheit zunutze machen werden. Die Anmeldung wolle man recht bald mündlich oder schriftlich beim Vereins-Schriftführer, Herrn Lehrer Jügen, hier, Baupnerstraße 93, I, bewirken.

Die Badegast hat kaum begonnen, so sind auch schon wieder eine ganze Reihe von Todesfällen durch Ertrinken zu verzeichnen. So ist am Mittwoch im Rotbäckerich bei Vertelsdorf i. Erzgeb. der 19 Jahre alte Glasarbeiter Felix Knänsela ertrunken. Der 27jährige Bergarbeiter Schreier ist am Dienstag nachmittags beim Baden im Schubertischen Teiche zu Neu-Delsnig im Erzgeb. ertrunken. Eine Witwe und vier Kinder trauern um ihren Ernährer. In Königstein ertrank um dieselbe Zeit ein zehnjähriger Schulknabe beim Baden in der freien Elbe. Bei Reuselwitz ist ein Konfirmand, Sohn der armen Witwe Rankewitz, während des Badens in einem früheren Kohlenbrüche umgelommen. Solche Unfälle ereignen sich fast ausschließlich dann, wenn der Betreffende an verbotener Stelle badet und des Schwimmens unkundig ist. Innerhalb der von Behörden oder von privater Seite angewiesenen Badeplätze oder in den Badeanstalten, wo überall sachkundige Aufsicht vorhanden ist, wird ein Todesfall infolge Ertrinkens kaum jemals vorkommen; hier ist auch stets Hilfe durch geschultes Personal zur Stelle. Mögen die bedauerlichen Unglücksfälle zur Warnung dienen.

In der heutigen „Volkstümlichen Beilage“ beginnt ein neuer Roman unter dem Titel: „Wer war es?“

Kriminal-Roman von F. Arnefeldt.

d. Schmiedefeld. Der vorige Sonntag war für unsere Kirchengemeinde insofern von größerer

Bedeutung, als Nachmittags 3 Uhr hier das Missionsfest des Stolpner Zweigvereins abgehalten wurde. Die Schulkinder, die Jungfrauen, der Königl. Sächs. Militärverein von hier, viele Mitglieder unserer Gemeinde, zogen feierlich in das Gotteshaus, das bald mit vielen Andächtigen gefüllt war. Zur Freude der Festgemeinde war auch Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schwarzburg und Ihre Hoheit die Prinzessin Alexandra von Schloß Großharthau erschienen. Die erhebende Festpredigt hielt Herr Pfarrer Socht aus Stolpen über das Wort: „Fahret auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut“. Der Kanzelredner sprach über: „Das Werk der Mission“. 1. Wir treiben es auf Befehl unseres Herrn und stehen 2. unter seinem Segen. Vor der Predigt und nach der Predigt wurden zwei Festgesänge dargebracht von einigen Damen und Herren aus Großharthau, Böhlaus und Schmiedefeld. Auch der Männergesangsverein „Concordia“ aus Großharthau beteiligte sich durch mehrere Gesänge. Nach dem Festgottesdienste wurde im Freien am Erbgericht eine Nachversammlung abgehalten, bei welcher besonders Herr Inspektor Fleischmann hochinteressante Mitteilungen über seine Tätigkeit bei den Tamulen in Indien erstattete. Zur Veranschaulichung hatte Redner verschiedene merkwürdige Gegenstände aus diesem Lande ausgestellt. Nachdem noch mehrere Pfarrer das Wort ergriffen, sprach Herr Pastor Kaiserstein das Schlußwort, zugleich allen herzlich dankend, die mit zum Gelingen dieses Festes beigetragen hatten. Mit dem Verse: „Daß mich dein sein und bleiben“, fand das Missionsfest zu Schmiedefeld seinen Abschluß.

Baucken, 15. Juni. Heute vormittag 1/11 Uhr spielten mehrere Kinder an der Spree in der Nähe der Wohnungen ihrer Eltern am Uferweg. Plötzlich fiel der kleine vierjährige Sohn des Fabrikarbeiters Bissack in den Fluß, gerade an einer sehr tiefen Stelle. Auf das Hilfeschrei der anderen Kinder hin eilten von verschiedenen Seiten Menschen zur Hilfe herbei. Einer ins Wasser nachspringenden Frau gelang es nicht, das Kind zu erreichen. Erst ein vom anderen Ufer hinzuschwimmender Maurer rettete das Kind aus der Spree; dasselbe konnte zum Glück noch lebend herausgebracht und in die nahe Wohnung der Eltern geschafft werden, wo es jetzt krank darniederliegt. Das Kind wäre sicher bald darnach verloren gewesen, da es schon krampfhaft fest den Mund geschlossen hielt, der ihm erst zu Hause mit Wärme geöffnet werden konnte.

Baucken, 17. Juni. Gestern abend kurz nach 6 Uhr ist der Weichensteller Karl Winkler auf hiesigem Bahnhof, welcher eben seinen Dienst angetreten hatte, beim rangieren eines Zuges von einem Wagen überfahren worden, es wurden ihm beide Beine kurz unterhalb des Knumpfes abgefahren. Der Verunglückte war 23 Jahre im Dienst, er wurde nach dem Krankenhaus überführt, wo er abends gegen 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt seine Frau und 5 Kinder, von denen 2 noch die Schule besuchen.

Baucken, 16. Juni. Für das 2. Diafonat an der Kirche St. Petri zu Baucken wurden vom Stadtrat folgende drei Herren vorgeschlagen: Realschullehrer Lic. theol. Arno Schuster in Chemnitz, Ephoraltsgeistlicher Niedner in Auerbach und Pastor Großer in Schmiedwitz. Das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereins Baucken wird Sonntag, den 26. Juni, in Ritz gefeiert.

L. Schandau, 17. Juni. Die in Dresden sich zur Beratung eingefundenen Vertreter der Ragdeburger Elbschiffahrts-Vereinsgenossenschaft begaben sich heute per Bahn nach Teitschen, um auf dem von der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestellten Dugsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nachmittags von 4 Uhr an eine Stromfahrt bis Dresden zu unternehmen. Hier in